

## Risala aktuell Nr. 9, März 2010

### Rundbrief gegen die Mauern des Schweigens und die Manipulation der Weltöffentlichkeit

Guernica-Gaza ein Wanderausstellungsprojekt .....	1
Warum diese Ausstellung .....	2
Picasso's „Guernica“ .....	3
Guernica .....	4
Gaza .....	4
Verbrannte und verseuchte Erde .....	4
Gaza: No pasarán, pasaremos! .....	7
Buch Rezension: .....	8
„Jenseits der Mythen – Imperialismus – Zionismus – Faschismus, eine Quellenrecherche über die Geschichte einer Kontinuität“ .....	8

## Guernica-Gaza ein Wanderausstellungsprojekt

Die vom *Arbeitskreis Süd-Nord* konzipierte und aus dem Fundus der *Union Arabischer Fotographen* gezeigte Fotoausstellung „Guernica-Gaza“ dokumentiert vor dem Hintergrund von Picassos Werk und dessen historischem Kontext die unmittelbaren Folgen des Gaza-Massakers seitens der israelischen Armee (sog. Operation gegossenes Blei vom 27. Dezember 2008 bis zum 18. Januar 2009) an Hand von Photographien und Texten.

Die von verschiedenen arabischen Fotografen gemachten Aufnahmen entstanden vor Ort in dieser Zeit; sie wurden jeweiligen Themen zugeordnet, die im folgenden entlang ihrer Texttafeln in Risala-aktuell veröffentlicht werden.

Mit dieser Ausstellung versucht der Arbeitskreis Süd-Nord Öffentlichkeit über die Kriegs- und Menschheitsverbrechen am palästinensischen Volk herzustellen. Der „Goldstone-Report“, d.h. der UN-Bericht der im Herbst letzten Jahres für einen Moment in der Öffentlichkeit aufschien, scheint bereits wieder vergessen. Konsequenzen gegen die Verantwortlichen in Politik und Militär Israels sind nicht zu erwarten, im Gegenteil werden jüngst geplante Vorträge, wie der der US-amerikanischen Politologen Normann Finkelstein, der sein Buch zum Thema in Berlin vorstellen wollte, verhindert. Erst kündigte die „grüne“ Heinrich-Böll-Stiftung bereits zuvor zugesagte Räume, dann tat dies die „linke“ Rosa-Luxemburg-Stiftung. Auch auf diese Weise lässt sich ein „Wir haben von alledem nichts gewusst“ durchsetzen.

***Wir schweigen nicht!***



Fotographie und Installation in der Bremer Galerie Cornelius Hertz

Die Ausstellung von rd. 30 ausgewählten Fotographien, ist, nachdem diese in der Gallerie Cornelius Hertz zwischen dem 16. Oktober und 9. November 2009 gezeigt war, zur Zeit auf Wanderschaft in Wien, wo sie noch bis Ende Februar im Amerlinghaus zu sehen ist:

<http://www.amerlinghaus.at/main/setprog.htm>

Die Ausstellung kann über den Arbeitskreis Süd-Nord angefragt und nach Terminabstimmung unter Kontakt entliehen werden: <http://aksuednord.org/>

Auch sind wir gerne bereit in jeder Hinsicht das Zeigen der Ausstellung vor Ort zu unterstützen (Begleitprogramm, u.a.).

An dieser Stelle möchten wir den Film „*To Shoot an Elephant*“, Regie: Alberto Arce/ Mohammad Rujailah, 112 Min empfehlen. „*To shoot an elephant*“ wurde während der "Operation gegossenes Blei" aufgenommen, als Israel von 27.12.2008 bis zum 18.01.2009 21 Tage den Gaza-Streifen angriff.

Der Film kann kostenlos herunter geladen werden unter:

<http://toshootanelephant.com/>

## Warum diese Ausstellung

Heute wie schon in ihrer Geschichte seit den Kreuzzügen führen die europäischen Staaten und die USA, besonders Israel als deren aggressive Speerspitze im arabischen Raum, in kaum unterbrochener Folge Dauer(angriffs)kriege. Seit dem Kolonialismus erfolgen diese verstärkt gegen die Völker des Südens, besonders gegen die, die den imperialistischen Interessen des Nordens entgegenstehen. Die angegriffenen Völker setzen diesen fortgesetzten Verbrechen gegen die Menschlichkeit, dem Kriegs- und Besatzungsterror, ihren Widerstand gegen Massenmord, Raub, Besatzung und Kolonisierung entgegen. Sie kämpfen mit ihren Mitteln für Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und Befreiung. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute ist auch das palästinensische Volk im Kampf gegen die koloniale Besiedlung und gegen die Besatzung ihres Landes durch den Zionismus, Israel.

Im europäischen Spanien kämpfte die junge spanische Republik in Einheit mit der Bevölkerung und internationalen Brigaden für einen neuen Staat, eine neue Gesellschaft. Sie kämpften gegen die neuen Dimensionen einer Kriegsführung der verbrannten Erde, gegen die drohende Vernichtung durch die Putschisten und die mit ihnen verbündeten Faschisten. Der antifaschistische, antikoloniale Widerstand basiert und entspringt

dem Wissen und der historischen Erfahrung der Menschen und Völker des Südens um die existentielle Notwendigkeit, den legitimen Kampf für ihre Befreiung, Würde und Identität führen zu müssen oder vernichtet zu werden.

1937 schuf der spanische Künstler Pablo Picasso auf der schon äußerst bedrohten Grundlage einer weltweiten sozialen Widerstandskultur, auch auf dem Gebiet der Künste, nach langer individueller, sich stetig steigernder Vorbereitung und zugesetzter künstlerischer Entwicklung sein Guernica-Gemälde in unübertroffener, einzigartiger, umfassend expressiver und humanistischer Symbolik und Sprache.

Es ist bis heute, angesichts der fortgesetzten Kette von (Kriegs)Verbrechen, das bewegendste, engagierte und zugleich allgemeinste Symbol der klassischen modernen Kunst, der metaphorische Ausdruck für das Leid und für den Mut der Menschen und angegriffenen Völker. Angesichts der Menschheitsverbrechen und der Vernichtungsdimensionen laufend angedrohter und geführter heutiger Kriege, vermittelt es die Erinnerung an die Wichtigkeit und den dringenden Aufruf, zu widerstehen.

Ziele der Ausstellung Guernica-Gaza sollen sein, die Möglichkeiten und die Notwendigkeit verstärkt engagierter und gegenwartsbezogener Kunst und Dokumentation an einem geeigneten Ort in angemessener Weise zu beleuchten. Sie soll in Solidarität mit den unterdrückten und angegriffenen Völkern und Klassen die Stimme erheben für Gerechtigkeit, Unabhängigkeit und Selbstbestimmung, gerechten Frieden und Völkerverständigung und -freundschaft. Sie will aufrufen, gegen Zerstörung durch koloniale Angriffskriege und verbrecherische Kriegsführung wie die gegen Guernica und Gaza aktiv zu werden. Nicht zuletzt soll ein Ort für die Dokumentation und für das Gedenken hergestellt werden, der mit Bildern des tiefen Leids und des denkwürdigen Widerstandes der Bevölkerung beide durch imperialen Terrorkrieg verbrannten und zerstörten Städte und Völker würdigt. Dabei sind diese Orte zugleich Mahnmale von aufrüttelnder Bedeutung für das Gewissen der Menschheit und für ihren Widerstand, der war, ist und bleiben wird.

## Picasso's „Guernica“

Das Beispielhafte dieses Bildes ist nicht allein seine künstlerische Größe, es ist auch der Zeitpunkt, an dem es gemalt wurde und von dem aus es seine Wirkung antrat. Es ist gewissermaßen die bisherige Summe der Kunst im Widerstand, es ist die Summe der stilistischen Möglichkeiten, die das zwanzigste Jahrhundert bereithielt. Und es ist der Anfang jener großen Komposition in der Kunst des Widerstandes, die jetzt nicht mehr nur einen Zustand schildern, sondern jene Gefahr, in der sich die Welt und die Menschheit befinden. Die Kunst im Widerstand erhält von hier aus ihre Aufgabe und ihren Maßstab, die einzig darin bestehen, das Gesicht dieses Jahrhunderts zu spiegeln, oder, wie John Berger den Einfluß dieses Bildes beschreibt, „aus der Gegenwart ein geschichtliches Bild zu machen“.

Der Bericht von Pater Onainidas ist bereits eine Wiedergabe des episodischen Inhalts von Picassos Bild, jedoch nicht allein die Tatsache des Bombardements gibt das Bild berichtend wieder, sondern das „Drama“. Aber auch dieses ist nicht an eine bestimmte Lokalität, an einen bestimmten Vorgang gebunden, sondern es ist das Sinnbild eines Zustandes der Welt, und dieser Zustand impliziert nicht nur die Leiden, die jener Bericht schildert, sondern eben auch den Widerstand, die Befreiung von diesem Leid. „Das Wandbild ist ein verwickeltes Ideengewebe, nicht bloßer Aufschrei“ (Arnheim). Die Gewalt des Ereignisses ist bei Picasso gemäß dem Auftrag, den er erhielt, auf ganz Spanien, auf den Bürgerkrieg als totales Ereignis ausgedehnt. Die Klage, das Leid finden sich in den Gestalten der Frauen wieder, die Anklage in der gequälten Kreatur, der schreienden Taube, dem niedergemetzelten Pferd, der Widerstand, die Befreiung in der zersprungenen Statue des Krieges und dem Stier. Es sind Elemente der Komposition, die die Einheit von Inhalt und From vollenden. Picasso hat selbst jede Spekulation über dieses Bild zurückgewiesen: „Aber dieser Stier ist ein Stier, und dieses Pferd ist ein Pferd ... offenbar sind sie Symbole. Aber es ist nicht Sache des Malers, Symbole zu schaffen; sonst täte er besser, sie mit ebenso vielen Worten zu beschreiben, statt sie zu malen. Das Publikum, das das Bild betrachtet, mag in dem Pferd, in dem Stier Symbole sehen, die es andeutet, wie es sich versteht.“

Picasso sagt zu seinem Gemälde „Guernica“:

„Das spanische Ringen ist der Kampf der Reaktion gegen das Volk, gegen die Freiheit. Mein ganzes Leben als Künstler war ein unaufhörliches Streiten gegen die Reaktion und den Tod der Kunst... Auf dem Wandgemälde, an dem ich arbeite und das ich ‚Guernica‘ nennen werde, und *in allen meinen letzten Werken* manifestiert sich mein Abscheu vor der militärischen Kaste, die Spanien in einen Ozean von Leid und Tod versenkt hat...“ Im Grunde bedarf es nicht erst dieses Kommentars. Picassos „Guernica“ fand das Echo, das es hervorrufen wollte.

## Guernica

Am 26. April 1937 um 16:30 Uhr begann der 3½-stündige Angriff auf Guernica durch die „Legion Condor“. Dreißig deutsche und drei italienische Bomber erprobten hier die systematische Terrorisierung einer Bevölkerung aus der Luft. Das Massaker diente der Perfektionierung von Waffentechnologien und strategischer Kriegsführung sowie der praktischen „Ausbildung“ von Soldaten, die so auch kampferprobt in den „Zweiten Weltkrieg“ ziehen konnten. Darüber hinaus verhalf die faschistische Schützenhilfe Franco zur Übernahme der Macht in Spanien. Die Aggression gegen Guernica brachte neue Dimensionen von flächendeckender Zerstörung hervor; sie bereitete der bis heute herrschenden Luftkriegsführung (z.B. die Fliegerformation „Schwarm“) den Boden.

Tief fliegende Bomber zerstörten mit einer Gesamtabwurfmenge von 31000 kg etwa ¾ der Stadt. Zentrale Ziele des Angriffs waren Krankenhäuser, Wasserleitungen und Kirchen; zivile Strukturen wurden gezielt vernichtet. 250 kg Brandbomben entzündeten die Häuser und hüllten die Stadt in dichten Rauch. Weitere Bomben (50 und 250 kg Sprengbomben, Splitterbomben von 10 kg sowie 1 kg Streubrandbomben) wurden nun blind abgeworfen. Die aus ihren brennenden Häusern vertriebenen Menschen wurden im Tiefflug unter Granatenregen und Maschinengewehrbeschuss in die provisorischen Unterstände getrieben; in den Worten von Juan Guezureya, einem Augenzeugen: "In einer Höhe von etwa 30 Meter flogen die [...] Maschinen hin und her wie fliegende Schäferhunde, die eine Menschenherde zum Schlachten zusammentreiben." Weitere Brandbomben begruben die so Eingepferchten dann unter den brennenden Trümmern. Die Opfer der 7000 Einwohnerstadt, die zur Zeit des Angriffs weitere 3000 Bürgerkriegsflüchtlinge beherbergte, konnten nicht gezählt werden; die Zahlen reichen von 1200- 2000 Toten.

## Gaza

Die Aggression gegen die seit 2007 unter völliger Blockade lebende Bevölkerung des Gaza dauerte vom 27.12.2008 bis zum 18.01.2009. Bereits am ersten Tag stieg die Zahl der Toten unter 100 Bomben von 80 Kampfflugzeugen auf 200; in den ersten zwei Tagen allein wurden 300 Bombenangriffe geflogen. Krankenhäuser, Pflegeheime, Schulen und Kindergärten, Universitäten, Moscheen, Einrichtungen zur Wasser- und Nahrungsmittelversorgung wurden zerstört. In dicht besiedelten Gebieten setzte die israelische Armee unter anderem weißen Phosphor, DIME Bomben, Flechettes, sowie (abgereicherte) Uranmunition ein. Palästinenser dienten als lebende Schutzschilder für die Tötungszüge der Soldaten. Mit modernsten optischen Technologien, darunter unbemannten Drohnen, sowie durch Scharfschützen, die Häuser der Palästinenser besetzten, wurden auch medizinisches Hilfspersonal, Frauen und Kinder ermordet. Bulldozer rissen Häuser ein, Panzer zermalmt Fahrzeuge und Agrarflächen, Fliehende wurden gezielt erschossen, Artillerie agierte von allen Grenzen, aus der Luft und vom Meer. Menschen, auch Frauen und Kinder, wurden verschleppt, gefangen genommen und misshandelt. Durch die hermetische Abriegelung aller Grenzen und das flächendeckende Bombardement war jeder Fluchtversuch von vornherein sinnlos.

Der über drei Wochen dauernde Massenmord brachte 1444 Todesopfer, darunter über 300 Kinder, 5500 Verletzte, davon 1855 Kinder, hervor; 250 Menschen wurden nach Israel verschleppt. Etwa 20.000 zerstörte Wohnhäuser hinterließen ein obdachloses Volk. Die Langzeitwirkung der Waffen, auch aus deutschen Lieferungen, wird das Leid weit in die Zukunft forttragen. Die Knappheit an Baumaterial, Ersatzteilen und Treibstoff, sowie 600.000 Tonnen von Schutt verhindern eine Perspektive des Neuaufbaus. Fehlende Medikamente und Nahrungsmittel durch die andauernde Blockade machen das Überleben der Bevölkerung des Gaza immer schwerer. Die zerstörte Wasserversorgung dramatisiert die Lage der Trinkwasserversorgung; Abwasser fließen ungeklärt durch die Felder und Straßen. Der „totale Krieg“ Israels, hinterlässt seit Jahrzehnten eine traumatisierte, mittellose Bevölkerung; Solidarität und Zusammenhalt formieren den Widerstand des palästinensischen Volkes, der die Gerechtigkeit wieder herstellen wird.

## Verbrannte und verseuchte Erde

Schon am ersten Tag der Aggression (27.12.08) wurden gezielt Wasserbrunnen, darunter am Rande von Jabalya, unter Beschuss genommen. Insgesamt rd. 250 landwirtschaftlich genutzte Brunnen, 13 % der Grundwasserbrunnen und 5700 Dachwassertanks wurden zerstört (die beschädigten hier nicht mitgezählt) und 30 km des Wasserleitungsnetzes zerstört oder beschädigt. Die größte Abwasseraufbereitungsanlage (Shaik Ajleen) wurde angegriffen. Die darauf hin ausfließenden Abwasser fluteten Wohnviertel und Landwirtschaftsflächen über eine Entfernung von 1.2 km. Auch die Elektrizitätsversorgung im Gaza wurde früh zerstört.

Die zerstörten Wohnhäuser, Verwaltungsgebäude, Institutionen u.a. haben im Gaza rd. 61.000 Tonnen Schutt hinterlassen.

**Zerstört wurden:**

- 6.855 Dunum landwirtschaftlicher Fläche, das entspricht etwa 60% der Gesamtnutzfläche im Gaza, davon 40% unmittelbar in Folge der Aggression zur Jahreswende. Die Flächen wurden oftmals mit Bulldozern oder von Panzern hinter der Front unbrauchbar gemacht. Aufnahmen (siehe Dokumentation) zeigen, wie fruchtbare Böden von Panzern „umgepflegt“ wurden. Sie sind zudem mit Bombenkratern und toxischer Munition „getränkt“ (weißem Phosphor, u.a.).
- Lebensmittelfabriken, wie die größte Mehlfabrik des Gaza, Getränkefabriken (z.B. Mekka-Cola) oder eine Hühnerfarm mit 31.000 Küken, sowie Versorgungslager, wie denen der UNWRA, wo Dutzende Tonnen an Medikamenten und Lebensmitteln lagerten. Das große Lager wurde am 14. Januar mit weißem Phosphor angegriffen. Auch der Tod von 35.750 Rindern – nicht wenige starben unmittelbar nach Angriffen beim Grasen auf den Weiden – Schafen und Ziegen wirkt sich dramatisch auf die Lebensmittelversorgung aus.
- die größte Zementfabrik im Gaza neben der Hälfte aller Zement- und weiteren 1500 Fabriken und Werkstätten.
- 30 Moscheen – diese wurde auch dann angegriffen, wenn sich die Gläubigen zum Gebet versammelt hatten – und weitere 38 Moscheen, sowie ein Friedhof und 2 Kirchen beschädigt.
- 29 Erziehungseinrichtungen und 157 Schulen beschädigt, Ausbildungsstätten und Universitäten, wie die Islamische Universität. Das Gaza-Museum wurde beschädigt. Auch alte byzantinische Mosaiken wurden von Panzern zermalmt.
- Krankenhäuser bombardiert, beschossen, darunter mit weißem Phosphor, wie das Al-Quds Krankenhaus am 15. Jan. oder das Al-Wafa-Krankenhaus, das drei Tage später nochmals mit Raketen und Granaten angegriffen wurde und weitere Ambulanzen wurden angegriffen, davon 14 zerstört. Sanitäter beschossen, von sog. Flechetts (siehe Waffen) zerfetzt oder misshandelt, bevor sie Verletzte bergen konnten.

Die Zerstörung des Gaza erfolgte systematisch, dabei war die Verknappung von Wasser und anderen Lebensmitteln einkalkuliert, was durch die Blockade nun eskaliert wird.

**D.I.M.E. (Dense Inert Metal Explosive)**

D.I.M.E. ist eine neu von den USA entwickelte Munition mit extrem hoher Zerstörungswirkung in einem fokussierten kleinen Umfeld. Um diese Eigenschaften zu erreichen, wird bei dieser Munition das krebszerregende Schwermetall Wolfram. Die Munition ist vergleichsweise leichtgewichtig und daher kann mehr davon auf Fluggeräte geladen werden.

D.I.M.E. wurde der Öffentlichkeit erstmals im Sommer 2006 bekannt, als Israel diese Munition für Mordanschläge gegen Palästinenser im Gaza Streifen einsetzte, abgefeuert vor allem von UAVs (Unmanned Air Vehicles). Untersuchungen fanden ein Gemisch aus Wolfram-Kupfer-Aluminium, welches für D.I.M.E. charakteristisch ist.

Ärzte berichteten von ungewöhnlichen und schweren Verbrennungen und Verletzungen bei eingelieferten Toten und Verletzten. So waren bei zahlreichen Opfern Arme oder Beine abgetrennt, oder mussten später amputiert werden. Ein charakteristischer schwärzlicher Staub fand sich auf der Haut und auch inneren Organen der Patienten. Winzige Metallpartikel drangen durch die Haut der Opfer und verbrannten tief darunterliegende Gewebeeschichten. Metallpartikel wurden während Operationen entdeckt, die nicht einmal auf Röntgenbildern erkennbar gewesen waren. Patienten starben oft unerwartet nach einigen Tagen an nicht erkennbaren inneren Verletzungen.

GBU-39

GBU-39 kommt aus dem sogenannten Small Diameter Bomb (SDB) Programm der USA. Es geht darum, die Tödlichkeit von Angriffen zu erhöhen, sowohl von bemannten, als auch von unbemannten Fluggeräten. Die Bomben und die Munition sind klein, leicht, und relativ billig, haben aber eine extrem hohe Zerstörungswirkung. Die GBU-39 ist eine Gleitbombe, die auf einer Vielzahl von Fluggeräten geladen werden kann. In der Höhe und Geschwindigkeit des Fluggerätes von dem sie ausgeklinkt wird, fliegt die GBU-39 computergesteuert bis zu 100 km und trifft mit hoher Zielgenauigkeit. Der Körper der Bombe besteht vermutlich aus 10% Titan, 10% Wolfram, und 80% DU. Dadurch eignet sich die Bombe insbesondere zum Zerstören von Bunkern und anderen gehärteten Zielen. Die verwendeten Schwermetalle und das abgereicherte Uran verseuchen die beschossenen Gebiete langfristig, mit schweren Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung. Die GBU-39 kann mit verschiedenen Sprengköpfen geladen werden, u.a. mit D.I.M.E. Munition.

**Rundbrief gegen die Mauern des Schweigens und die Manipulation der Weltöffentlichkeit**

Der US-Congress genehmigte im September 2008 den Verkauf von 1000 dieser Bomben an Israel, welches sie kurz darauf gegen Gaza einsetzte.

**Weißer Phosphor**

"Weißen Phosphor (WP) ist eine farblose bis gelbliche, wachsähnliche Masse von stechendem, knoblauchähnlichem Geruch. Wenn Weißen Phosphor mit Luft in Verbindung kommt, entzündet er sich und oxidiert rasch zu Phosphorpentoxid. Diese Reaktion produziert eine 1.300 Grad heiße Flamme unter starker Entwicklung von dichtem, weißem Rauch." Aufgrund dieser Eigenschaften wird WP sowohl als Rauch-, Leucht- und Brandmunition verwendet.

Im sog. 2. Weltkrieg wurde WP massiv eingesetzt, u.a. zur Bombardierung von London, Dresden, Hamburg und Cherbourg. Bei den Angriffen gegen die irakische Stadt Fallujah im November 2004 wurden Widerstandskämpfer mit Phosphorgranaten aus ihren Stellungen getrieben. Israel setzte WP gegen Libanon 2006 ein, und erneut gegen Gaza im Winter 2008/2009.

WP und seine Dämpfe sind hochgiftig und verursachen bei Kontakt mit der Haut sehr schmerzhafte, tiefe Brandwunden, die bis auf den Knochen reichen können. Es zerstört das Gewebe dauerhaft, so dass betroffene Gliedmaßen verküppeln. Kinder müssen ständig neu operiert werden, da das Gewebe nicht mehr mitwachsen kann. Zum akuten Vergiftungsbild nach Einatmen von Phosphordämpfen gehören heftige Reizerscheinungen an den Schleimhäuten der Augen und der Atemwege. Im weiteren Verlauf kann sich ein toxisches Lungenödem mit Kreislaufkollaps entwickeln. Aufnahme von Phosphor führt zu schweren Leber- und Nierenschäden. Weißen Phosphor kann so noch Wochen und Monate nach dem Kontakt zum Tod führen. Aufgrund der hohen Giftigkeit des Phosphors besteht in Gebieten, in denen Phosphorbomben eingesetzt wurden, eine dauerhafte Gefährdung der Bevölkerung.

**Flechettes**

Tausende kleiner pfeilförmiger Projektilen unterschiedlicher Art (sog. Flechettes) werden in eine 120-Millimeter-Granate gepackt, die von Panzern verschossen werden. Die Geschosse explodieren in der Luft und streuen die Pfeile mit Hochgeschwindigkeit über die Zielfläche (ca. 300 m lang, 90 m breit). Flechettes sind eine reine Anti-Personen Munition.

Israel setzt diese Munition regelmäßig ein, sowohl gegen Palästinenser seit 2001, als auch gegen Libanesen 2006. Die Verwundungen durch Flechettes sind oft besonders schwer, denn die Pfeile verbiegen sich beim Auftreffen auf den Körper und zerbrechen in mehrere Teile.

**Auf dem Hang über dem Meer  
sind sie eingeschlafen**

Auf dem Hang über dem Meer und über den Zypressen  
Sind sie eingeschlafen.

Der eherne Himmel hat sie der Erinnerungen entleert,  
und die Tauben sind fortgeflogen

In eine Richtung, in die ihre Finger wiesen östlich ihrer  
Überreste.

Hatten sie nicht das Recht, die Spiegelung des Mondes im  
Wasser mit dem Basilienkraut ihrer Namen zu  
Besprengen

Und einen Pomeranzenbaum in die Schützengräben zu  
Pflanzen, damit die Dunkelheit abnahm?

Sie schlafen jenseits des verengten Horizontes auf dem  
Hang, wo das Wort zu Stein geworden ist.

Sie schlafen in einem Stein, geformt aus den Gebeinen  
Ihres Phönix...

Und wir haben das Herz, das es braucht, um bald zum  
Fest ihrer Dinge zu kommen.

Und wir haben das Herz, das es braucht, um das Weltall  
Aufzuheben, damit die Tauben zurückkehren können  
Zum Anfang der Erde. Oh ihr, die ihr schlafst in uns an  
Den äußersten Grenzen der Erde, Friede mit euch...  
Friede.

**Mahmud Darwish**

## Gaza: No pasarán, pasaremos!

Das jüngste Gaza-Massaker reiht sich in den Völkermord an den Palästinenserinnen und Palästinensern ein, der seit 1948 andauert. Die Vernichtung der Lebens- und Infrastrukturen im Gaza, dem dichtbesiedeltesten Gebiet der Erde, ist ebenso perfide, wie systematisch.

Nach der demokratischen Wahl der Hamas im Jahre 2006 lebt die Bevölkerung des Gaza unter Blockade. Seit dem lag die Versorgung des Gaza bei etwa 15%; seine Bewohner waren von wichtigen Medikamenten, Lebensmitteln, Ersatzteilen und Artikeln des alltäglichen Bedarfs systematisch abgeschnitten, zudem nicht selten von Elektrizität und Brennstoff. Krankenhäuser konnten zuweilen nur noch über Generatoren arbeiten. Um das Überleben der Menschen zu sichern, wurde ein Netz von Tunnels entwickelt. So gelangten Lebensmittel, Medikamente und Versorgungsgüter aus Ägypten in den Gaza. Bezeichnend ist, dass eben diese Tunnel primäre Angriffsziele waren. Die Legitimationslüge, sie dienten als Wege für Waffenschmuggel, verschwieg ihre fundamentale Rolle in der Überlebenssicherung einer eingeschlossenen Bevölkerung.

Die selbstgebauten Geschosse, mit geringer Reichweite und Schlagkraft, welche der palästinensische Widerstand abfeuerte, dienten in erster Linie dazu, dem Gerechtigkeitswillen der Menschen Ausdruck zu verleihen. Sie sollten die Beendigung der Blockade erzwingen, um die verheerende Not im Gaza zu lindern.

Nach der Aggression vom Dezember '08/ Januar '09 besteht die Blockade noch immer. Israel blockiert die Lieferung von Zement – die größte Zementfabrik im Gaza wurde neben der Hälfte aller Zement- und weiteren 1500 Fabriken und Werkstätten bombardiert – und dringend benötigter Ersatzteile, Pumpen, Rohre usw. Die Wasserverknappung wird samt aller Folgewirkungen (Seuchen) immer bedrohlicher; die Zahl der Menschen die keinen Zugang zu Trinkwasser haben, geht in die Zehntausende. Die meisten Menschen bekommen nur alle 5/6 Tage Wasser. Die Hungerblockade wird um eine des Ausdurstens erweitert, welche die rund 50.000 Obdachlosen umso härter trifft.

Aber der Mangel an Elektrizität, Wasserknappheit und mit Abwassern und toxischen Stoffen verseuchtes Wasser, zerstörte Felder Tonnen von Schutt und 95% zerstörte oder geschlossene Produktionsstätten – all dies kann den Widerstandswillen der Palästinenser nicht brechen. Das Tunnelsystem ist weiter in Funktion, die Menschen bauen aus den Ruinen und Trümmern ihre Häuser notdürftig wieder auf, die Schule hat, in Schutt und mittellos doch mit viel Elan, wieder begonnen. Sowohl im Gaza als auch in der Westbank, wo viele verhaftet und brutal angegriffen werden, sind die Menschen und ihr Widerstand ungebrochen. Internationale Versuche, mit Schiffen oder Fahrrädern die Blockade zu durchbrechen zeigten Solidarität mit dem Gaza. Diese Bestrebungen Versorgungsgüter zu den Menschen im Gaza zu bringen wurden brutal durch Israel zunichte gemacht, etwa indem Schiffe versenkt wurden. All die Gewalt aber kann kein Verschwinden der Gegenwehr erzwingen. Es ist nicht gelungen, die Bevölkerung Palästinas zu spalten; im Gegenteil: der palästinensische Widerstand lebt weiter.

### Und wir, wir lieben das Leben

Und wir, wir lieben das Leben, so sehr wir nur können,  
Und wir tanzen zwischen zwei Märtyrern. Wir stellen  
zwischen ihnen ein Veilchen ein Minarett oder  
Palmen auf.

Und wir, wir liebend das Leben, so sehr wir nur können.

Und wir entwenden der Seidenraupe einen Faden, um  
uns einen Himmel zu weben und diesen Aufbruch  
einzuzäunen.

Und wir öffnen das Tor zum Garten, damit der Jasmin  
auf die Wege hinaustritt wie ein schöner Tag.

Und wir, wir lieben das Leben, so sehr wir nur können.

Und dort, wo wir ansässig sind, säen wir  
schnellwachsende Pflanzen, und wir ernten dort, wo  
wir ansässig sind, einen Getöteten.

Und wir blasen in die Flöte die Farbe der Ferne, der  
Ferne, und wir zeichnen ein Wiehern in den Staub  
des Durchgangs,

Und wir schreiben unsre Namen Stein um Stein. Oh  
Blitz, erhelle uns die Nacht, erhelle ein wenig.

Und wir, wir lieben das Leben, so sehr wir nur können...

**Mahmud Darwish**

### Buch Rezension:

#### „Jenseits der Mythen – Imperialismus – Zionismus – Faschismus, eine Quellenrecherche über die Geschichte einer Kontinuität“.

Hubert Krammer, mit einer Einführung von Karam Khella

Dass Imperialismus, Zionismus und Faschismus nicht nur eng miteinander verknüpft sind, sondern dass eines dieser Phänomene die jeweils anderen beiden bedingt, war in fortschrittlichen Kreisen auch schon mal klarer als es heute ist. Das diese klare, historisch und wissenschaftlich nicht anfechtbare Formel „Imperialismus = Zionismus = Faschismus“ heute auch und gerade eben in „linken“ Kreisen angefochten und aggressiv bekämpft wird hat selbstverständlich Gründe. Diese Gründe werden in Hubert Krammers Buch, mit einem speziellen Augenmerk auf die entsprechenden Bewegungen in Österreich und Deutschland, genauer unter die Lupe genommen.

Namhafte Autoren, wie zum Beispiel Faris Yahya<sup>1</sup> haben ja schon längst die Zusammenarbeit der Zionisten mit den Nazis akribisch beschrieben und nachgewiesen. Andere, wie zum Beispiel Erich Fried haben ihren Abscheu vor den zionistischen Verbrechen und ihre Solidarität mit dem palästinensischen Volk bekundet. Hannah Arendt hat sich in ihrem umfassenden Bericht zum Eichmann Prozess in Jerusalem ebenfalls zur Zusammenarbeit der Nazis mit den Zionisten geäußert.<sup>2</sup>

Diese und zahllose andere Autorinnen und Autoren haben eines gemeinsam: Ihre Werke werden entweder totgeschwiegen oder wo dies nicht möglich ist, wird deren VerfasserInnen der Stempel „Antisemit“ aufgedrückt. Die zionistische Propaganda macht selbst vor AutorInnen, welche selbst der jüdischen Gemeinde angehören (Fried, Arendt u.a.) nicht halt: Diese werden als „sich selbst hassende Juden“ bezeichnet, so sollen sie diffamiert und aus der Diskussion ausgeschlossen werden.

<sup>1</sup> Faris Yahya „Zionismus und Nazideutschland“ Erstaufage Palestine Essays, Beirut 1978, Neuauflage im Verlag Neue Einheit, Berlin 1982

<sup>2</sup> Hannah Arendt „Eichmann in Jerusalem, Piper Verlag München, 7. Auflage

**Rundbrief gegen die Mauern des Schweigens und die Manipulation der Weltöffentlichkeit**

Nebst den Angriffen seitens der Zionisten haben all diese AutorInnen aber noch eine weitere Gemeinsamkeit: Die Verpflichtung an einen tief verwurzelten Glauben an Gerechtigkeit, Humanität und Wahrheit. Mit seinem Werk „Jenseits der Mythen“ reiht sich Krammer in Reihe dieser AutorInnen ein.

Krammer hat ein intensives Quellenstudium betrieben. Trotz, oder eben gerade wegen dieser Arbeit bleibt das Buch kein trockenes theoretisches Werk. Der Autor versteht es, die Ursprünge des zionistischen Projekts spannend und mit zahlreichen Originalzitaten belegt zu beschreiben.

Wer „Jenseits der Mythen“ liest, wird sich von vielen liebgewordenen Vorstellungen verabschieden müssen. Krammer weist u.a. nach, dass die Entstehung des jüdischen Siedlerstaates „Israel“ keineswegs „die Antwort eines verfolgten Volkes auf den Holocaust“ war. Wie schon bei Yahya nachzulesen, war es im Gegenteil so, dass die Führer der zionistischen Bewegung in Nazideutschland aufs engste mit den Mörtern der Juden Europas zusammen gearbeitet haben.

Wir erfahren, dass Zionismus, Imperialismus und Faschismus immer, überall und an allen Fronten bis zum heutigen Tag eine enge und intensive Zusammenarbeit pflegen. Krammer deckt viele, auch für scheinbar erfahrene LeserInnen schockierende Tatsachen auf. So auch das Transfer Abkommen (Ha'vara), der erste außenpolitische Vertrag, den die neu an die Macht gekommenen Nazis ausgerechnet mit den zionistischen Siedlerkolonisten in Palästina abgeschlossen haben. Viele Details und einzelne Mosaikstückchen der Geschichte werden vor uns ausgebreitet und ergeben am Ende ein zusammenhängendes Bild. Ein besonders pikantes Detail am Rande: Der SS Untersturmbannführer Leopold von Mildenstein fährt 1933 nach Palästina um die dortigen zionistischen Siedlungen zu besuchen. Nach seiner Rückkehr verfasst er einen Artikel für die Nazipresse unter dem Titel: „*Ein Nazi fährt nach Palästina*“ außerdem ließen die Nazis anlässlich dieser Reise eine Gedenkmünze drucken, auf der einen Seite dieser Münze ist das Hakenkreuz, auf der anderen der Zionistenstern zu sehen! Die Metapher, dass Zionismus und Faschismus zwei Seiten von ein und derselben Münze sind, wird so zur Realität.

Krammers Buch erschöpft sich jedoch nicht darin, die Zusammenarbeit der Nazis mit den Zionisten zu dokumentieren und offen zu legen. Der Autor erforscht den Zionismus von seinen Anfängen, über die Zusammenarbeit mit dem damaligen Nazideutschland, hin zur Gründung des zionistischen Staates, bis zu unserer Zeit. „*Die Staatsgründung Israels war eine direkte Folge des Holocausts*“, so der Mythos. Jenseits der Mythen analysiert Krammer jedoch eine völlig andere Realität: Wohl war die Katastrophe des jüdischen Volkes im faschistischen Europa eine der Triebfedern zur Gründung des Zionistenstaates. Die Opfer des Holocausts wurden und werden jedoch vom Zionismus propagandistisch ausgeschlachtet und missbraucht. Jegliche Kritik an vergangenen und gegenwärtigen zionistischen Verbrechen wird mit den „Argumenten“ Holocaust und Antisemitismus abgewürgt. Klar und ohne Konzessionen tritt Krammer im seinem Werk für die Opfer ein. Die jüdischen Opfer der Nazis wurden von den damaligen führenden Zionisten ebenso selektiert wie von den Nazis. (Diese schockierende Tatsache belegt Krammer mit zahlreichen Originalzitaten u.a. Zitate von damaligen Judenräten in den Gettos.) Dem stellt der Autor die palästinensischen Menschen von Deir Yassin, Sabra, Shattila, Jenin und Gaza, welche unter dem Terror der Zionisten leiden, ermordet oder vertrieben wurden, gegenüber. Er kommt zum Schluss, dass die Ideologie welche hinter den Gräueln steht in beiden Fällen identisch ist: Herrenmenschenstum, Faschismus, Imperialismus und Zionismus.

„Jenseits der Mythen“ ist ein Buch, welches historisch höchst komplexe Zusammenhänge in einer für alle verständlichen Sprache zu schildern vermag. Die exakten und nachvollziehbaren Recherchen Krammers schaffen eine unangreifbare Faktenlage.

Zu hoffen ist, dass „Jenseits der Mythen“ eine möglichst große Verbreitung findet. Damit wäre das Werk dazu angetan, die vielleicht wichtigsten Mythen aufzubrechen: Den vom Staat Israel als Opfer, den vom „sozialen Zionismus“ und den von der „Friedfertigkeit des Zionismus“. Zu hoffen ist auch, dass das Werk mit der ihm gebührenden Objektivität gewürdigt und kritisiert wird. Das Scheinargument „Antisemitismus“ fällt wirklich auf diejenigen zurück die es verwenden. Weist doch Krammer in seinem Buch einwandfrei nach, dass die heftigsten Verfechter einer rassistischen, antisemitischen Grundhaltung meistens auch glühende Zionisten in führender Position waren.

Als Co-Autor des Werkes zeichnet Dr. Karam Khella. Mit seinen einfühlenden Worten weist Khella auf die Brisanz der Palästina Frage hin und er bestärkt den Autor und die Leserschaft in ihrem Engagement gegen das Unrecht welchem ein Grossteil der Welt nach wie vor tatenlos gegenübersteht.

„Jenseits der Mythen – Imperialismus – Zionismus – Faschismus, eine Quellenrecherche über die Geschichte einer Kontinuität“.

Von Hubert Krammer, mit einer Einführung von Karam Khella

Erschienen 2010 im Theorie und Praxis Verlag, Hamburg. ISBN 978-3-939710-02-8,  
Bestellungen [info@tup-verlag.com](mailto:info@tup-verlag.com)

**Vorankündigung: Risala-Jahrbuch 2010**  
(voraussichtliches Erscheinen Mai 2010)

## ***Scherpunktthema: Krieg***

(Vor-) Bestellungen [info@tup-verlag.com](mailto:info@tup-verlag.com)

Aus dem Inhalt:

### *Es ist Krieg ...*

Karam Khella: Theorien und Theoreme über den Krieg

Karam Khella: Rede von Esterwegen

Markus Heizmann: Militärische Zusammenarbeit der Schweiz mit kriegsführenden Mächten

Karam Khella: Ethnozentrismus, Separatismus, Imperialismus

Israelisches Massaker am palästinensischen Volk

Palästina ist überall – eine Aufzeichnung aus Costa Rica

### *Es ist Widerstand ...*

Maria Rojas: Lateinamerika im Umbruch

Ilona Kock: Einheit des Lebens und des Widerstands bei Che

Die Geschichten, die Don Pedro erzählt

Detlev Quintern: Universalismus und Ideengeschichte

Würdigung unserer beiden verstorbenen Freunde in Arbeitskreis und Risala: *Nadine Belamon und Harm Dunkhase*